

## MISZELLEN

### NOCHMAL: WER WAR DER AUTOR DER ÄLTESTEN UNGARNKARTE?

Ernst BERNLEITHNER

Unter diesem Titel erschienen Dr. BENDEFYs Bemerkungen zu meinem Aufsatz „Der Autor der ältesten Ungarnkarte und seine Mitarbeiter“<sup>1)</sup>.

Als Historiograph des Geographischen Institutes der Universität Wien<sup>2)</sup> hatte ich nur die Aufgabe, die in der Legende der ersten Ungarnkarte genannten Wiener Mitarbeiter des Autors dieser Karte, „Lazarus secretarius“ (L. s.) sowie die wahrscheinliche Verbindung zwischen ihm und seinen Wiener Lehrern herauszustellen. Hingegen nahm Dr. BENDEFY meinen genannten Aufsatz zum Anlaß, die eingangs erwähnten Bemerkungen zu veröffentlichen.

Darin stellt Dr. B. fest:

1) Er wisse seit längerer Zeit, daß der Familienname des Secretarius Lazarus Rosetus (L. R.) lautete, 1510 in der Domherrenliste von Gran zu finden sei und daß ihn Erzbischof Thomas (Bakócz) zum Hauskaplan ernannt habe.

2) Dr. B. bezweifelt die Identität von L. R. und dem von mir in der Matrikel der Universität Wien am 14. April 1512 aufgefundenen Hörer Lazarus de Stuelweissenburg (L. St.) und weist darauf hin, daß dieser im Sommer 1514 mit Jacob Ziegler im Felde an der Karte arbeitete. Es sei daher unwahrscheinlich, daß Lazarus als Initiator und Organisator der Kartierungsarbeiten und Hauptredakteur der Karte diese Arbeiten unterbrach und im Spätherbst oder im Winter desselben Jahres in Wien an den Vorbereitungen der Kalenderreform mit Collimitius arbeitete. Daher handle es sich um zwei verschiedene Personen des Namens Lazarus: „L. St.“ und „L. R.“.

3) Er nimmt auf Grund der ausgezeichneten mathematischen und kartographischen Kenntnisse des Autors dieser Karte an, daß dieser nicht nur eine einzige Universität besucht habe. Er stieß in der Matrikel der Universität Wien unter dem 14. April 1508 bei der „Natio Vngarorum“, fol. 141v, Z. 43, auf die Eintragung „Nobilis Dom. Michael Rozen [M. R.] de Mytta ex Vngaria dedit 1/2 librum.“ „Rozen“ soll eine Eindeutung des Namens „Roseti“ sein, deute aber zufolge des „z“ auf den ungarischen Namen „Rózás“ hin. Es erscheine somit M. R. aus Mytta un-

zweifelhaft (!) identisch mit dem späteren L. R. Die Änderung seines Vornamens Michael in Lazarus habe er bei seinem Eintritt in das Domkapitel von Gran erhalten.

4) „Glaubwürdige“ Angaben über L. s. folgen, darunter auch die, er habe vor 1508 schon drei oder vier andere Universitäten besucht.

5) M. R. sei 1509 oder 1510 in den Priesterstand eingetreten, habe damit den Namen Lazarus erhalten und sei zwischen 1510 und 1514 zum Secretarius des Erzbischofs ernannt worden.

6) Die Verbindung zwischen L. St. und Tanstetter könne nicht auf die Person des L. R. bezogen werden.

7) Meine Behauptung, L. s. sei durch Jacob Ziegler zur Ungarnkarte angeregt worden, sei zweifellos ein Irrtum, denn im Brief Zieglers aus Venedig vom Jahre 1529 heiße es ausdrücklich: „... Eleazar (erat) operis primarius auctor ...“

Hierzu meine Stellungnahme:

ad 1) Dr. B.s Wissen, daß der Familienname des Secretarius L. R. lautete, ist seine unbewiesene Annahme. Schon 1509 enthält eine Handschrift der Universitätsbibliothek von Bologna mit dem Titel „Divisio agrorum spectantium ad varias Hungarie ecclesias ab anno Domini 1500 ad annum 1527.“ cod. ms. in fol. (Sign. Cod. lat. 634) folgende Eintragung<sup>3)</sup>: „1509—1414. Lazarus Rosetus canonicus a. 1509 mentionatur primo inter participantes. A. 1510—1511. decimator Tyrnaviensis, ab a. 1515 in nostro elencho non mentionatur“ (zu Deutsch: 1509—1514. Lazarus Kanoniker, 1509 erstmals unter den Teilhabern [am Zehent] genannt. Von 1510—1511 ist er Zehentinhaber in Tyrnau [Nagyszombat-Trnava], ab 1515 wird er in unserem Verzeichnis nicht mehr genannt). Da bei L. R. immer Kanonikus (Domherr) steht, hingegen L. s. nie Domherr, sondern nur „Sekretär“ genannt wird, dürfte es m. E. richtig sein, daß der in der Matrikel der Universität Wien am 14. Oktober 1512 eingetragene L. St., Schüler des Collimitius, tatsächlich der Autor der ersten Ungarnkarte war. Diese Ansicht vertrat ich auch in der „Wiener Zeitung“ vom 12. Jänner 1975, in der „Furche“ vom 10. Mai 1975 und in meinem Vortrag über „Die Anfänge der Kartographie Ungarns und die Wiener Universität“<sup>4)</sup> am 5. März 1975 in Eisenstadt im Rahmen einer Diskussionsstunde der Landeskundlichen Forschungsstelle des Burgenlandes. Dort machte Frau Dr. Irntraut LINDECK-POZZA vom Institut für Österreichi-

sche Geschichtsforschung aufmerksam, es sei ausgeschlossen, „daß ein leibhaftiger Domherr von Gran sich als ‚Sekretär‘ des Erzbischofs bezeichnete. Wäre er ident mit Rosetus, so hätte er sich im Kartentitel als *Canonicus* bezeichnet.“ Damit fällt Dr. B.s Bemerkung „der spätere *Canonicus* bzw. Domherr von Gran und erzbischöfliche *Secretarius*“ in sich zusammen.

ad 2) Da L. s. als Hörer des *Collimitius* 1514 zusammen mit diesem und *Stiborius* an einem Gutachten zur Kalenderreform arbeitete, hatte er in den Monaten Jänner — April und September — Dezember genügend Zeit. Interessanterweise läßt hier Dr. B. eine Stelle über die Zusammenarbeit Zieglers und L. s. im Jahre 1514 gelten, auf die noch zurückgekommen wird.

ad 3) Die ausgezeichneten mathematischen und kartographischen Kenntnisse erwarb L. s. vermutlich nicht nur bei dem seit 1503 als Mathematiker in Wien wirkenden Tanstetter, sondern auch bei dem Begründer der 2. Wiener Mathematiker-, Astronomen- und Kartographenschule und hervorragenden Kartenprojektions-theoretiker des frühen 16. Jahrhunderts *Johannes Stabius* (Stöberrer). Die Transformation des Familiennamens „Rozen“ in „Rózás“ wie auch jene des Taufnamens „Michael“ in „Lazarus“ ist eine phantasievolle, irreal konstruierte und durch nichts bewiesene, ebenso die Gleichung  $M. R. = L. R. = L. s.$ . Somit ist der von Dr. B. zitierte *M. R.* nicht ident mit dem *Canonicus L. R.*

ad 4) Ebenso unbelegt ist Dr. B.s Behauptung, L. s. habe vor 1508 schon 3 oder 4 andere Universitäten besucht. Preßburg wird nicht mehr angeboten, da aus dieser Zeit dort nichts bekannt ist.

ad 5) Wie schon sub 1) angeführt, ist es unmöglich, daß sich ein leibhaftiger Domherr von Gran als „Sekretär“ des Erzbischofs bezeichnet. Übrigens war L. R. schon 1509, nicht erst 1510 *Canonicus*.

ad 6) Diese Bemerkung stimmt, da ich den L. St. mit Tanstetter auf Grund der Legende der Ungarnkarte und beide durch die Matrikel-eintragung von 1512 in Zusammenhang brachte.

ad 7) Der lateinische Textteil aus dem Brief des Jacob Ziegler an Tanstetter aus 1529, den Dr. B. zitiert, lautet nicht „... Eleazarus (erat) operis primarius auctor ...“, sondern wurde von Dr. B. aus einem bestimmten Grund verändert. Daher möge die ganze lateinische Briefstelle<sup>4)</sup> samt der deutschen Übersetzung folgen:

„Hungariam tuam his diebus Venetias allatam vidi, quam insigniter probo, cum quod ex collatione locorum, quanta mihi cognita sunt, veram agnosco, faciuntque haec fidem mihi in reliqua, tum quod ego quoque illi manum admovi, sub ea aestate qua coloni et pastores

Ungarici tumultuabantur. Illo tempore dum proceres angore summo animi totos dies de rebus regni consultarent, ego et Eleazarus, operis primarius auctor, vacui tanta cura, quamvis neque nos extra periculum, rationem hanc super Hungaria componenda inibamus. A tanto tempore quid de ea fieret ignoravi, perditam esse cum singulari dolore meo arbitrabar: quo ergo maiore gratulatione perspexi salvam esse, et vestro studio publicatam.“

(„Dein Ungarn [sc. Deine Ungarnkarte], die dieser Tage nach Venedig gebracht worden ist, habe ich gesehen, und finde sie ganz hervorragend: sowohl weil ich sie aus dem Vergleich der Gegenden, soweit sie mir bekannt sind, als richtig erkenne und dies mir Vertrauen zu dem Übrigen erweckt, insbesondere aber, weil auch ich mich damit beschäftigte, nämlich im Frühsommer, wo die ungarischen Bauern und Hirten revoltierten. Zu dieser Zeit entwarfen wir, während die Adeligen mit größter Besorgnis tagelang über die politischen Verhältnisse berieten, ich und Lazarus, der Chefautor des Werkes, frei von so großer Sorge, obwohl gleichfalls nicht außer Gefahr — diesen Plan über eine Gesamtdarstellung von Ungarn. Was seit der langen Zeit geschah, wußte ich nicht; ich glaubte, und das war für mich persönlich ein großer Schmerz, er [sc. der Entwurf „ratio“] sei verloren. Mit umso größerer Freude habe ich gesehen, daß er heil ist und daß der Plan [rationem] veröffentlicht wurde.“)

Zusammenfassend sei auf Grund der betreffenden Stelle aus der Matrikel der Universität Wien festgestellt, daß der auf der ersten Ungarnkarte von 1528 genannte „L. s.“ vermutlich als L. St. ab 1512 in Wien bei *Collimitius* (Tanstetter) studierte. Er ist aber nicht identisch mit dem 1509/10 genannten Graner Domherrn L. R. Vielmehr hatte vom Mai bis Juli 1514 während der schweren Bauernunruhen unter dem Székler Dózsa György, der nach seiner Gefangennahme bei Temesvár auf einem Thron aus glühendem Eisen lebendig geröstet wurde, an den Feldarbeiten des L. s. der spätere Wiener Universitätsprofessor Jacob Ziegler teilgenommen. Die Wiener Universitätsprofessoren *Collimitius* (Tanstetter), *Cuspinianus* (Spießhaymer) und *Apianus* (Bienewitz) waren Mitarbeiter an dem Kartenwerk, dessen Druck der erste habsburgische König von Ungarn, Ferdinand I., anlässlich seiner Inthronisation in Székésfehérvár (Stuhlweißenburg, 3. Nov. 1527) bezahlte und das im Mai 1528 in Ingolstadt veröffentlicht wurde.

#### QUELLEN UND LITERATUR

- 1) BENDEFY L., 1975. Wer war der Autor der ältesten Ungarnkarte? Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Bd. 117, Wien 1975, S. 424—426.  
BERNLEITHNER E., 1974. Der Autor der ältesten Ungarnkarte und seine Mitarbeiter.

- Ebenda, Band 116, I—II, Wien 1974, S. 178—183.
- 2) BERNLEITHNER E., 1965. Sechshundert Jahre Geographie an der Universität Wien. In: Studien zur Geschichte der Universität Wien. 3. Bd., S. 55—125, Wien 1965.
- 3) LUKCSICS P., 1927. Az esztergomi főkapitány a mohácsi vész idején (Das Esztergomer Domkapitel zur Zeit der Mohácsi Schlacht). Esztergom Emléki [Annales Strigonienses] 3, 1927, nr. 2, pp. 69—97. Zitat von S. 93.
- Für die freundliche Mitteilung danke ich vielmals hochw. Herrn Geistl. Rat Dr. Zoltán Kovách, Direktor der erzbisch. Bibliothek Esztergom (Strigonium-Gran).
- 4) BERNLEITHNER E., 1975. Die Anfänge der Kartographie Ungarns und die Wiener Universität. Osterr. Zeitschr. f. Vermessungswesen und Photogrammetrie. 63. Jg. Nr. 2, Wien, Nov. 1975, S. 87 f.
- 5) IRMEDI-MOLNAR L., 1964. The earliest known map of Hungary, 1528. Imago Mundi XVIII, Amsterdam 1964; S. 54.

Papst Paul VI. ernannte am 24. Februar 1976 das Vorstandsmitglied Prof. Dr. Ernst BERNLEITHNER in Anerkennung des von ihm geschaffenen „Kirchenhistorischen Atlas von Österreich“ zum

Commendatore Ordinis Sancti Silvestri.

Kardinal DDr. Franz König überreichte am 21. Mai 1976 in einer Feier im Wiener erzbischöflichen Palais unter Würdigung der wissenschaftlichen Leistungen des Geehrten diesem den Orden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [119](#)

Autor(en)/Author(s): Bernleithner Ernst

Artikel/Article: [MISZELLEN. NOCHMALS: WER WAR DER AUTOR DER ÄLTESTEN UNGARNKARTE? 111-113](#)